[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

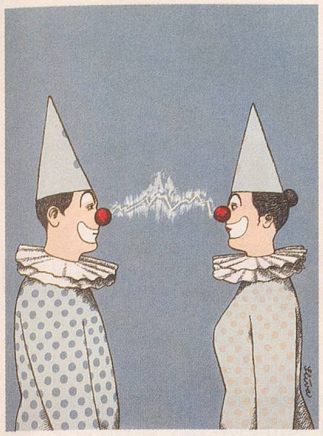
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu unserem Titelbild



Überall dort, wo während der Fasnacht Cliquen oder andere Bänklergruppen in enggestuhlten Beizen und Sälen in ihren Schnitzelbänken und andern Produktionen Personen und ihre Darsteller auf die Schippe nehmen, säen sie Bestürzung. Allerdings nicht bei all jenen, die «drankommen», sondern bei jenen, die ignoriert werden. Wer bei den Fasnächtlern das zweifelhafte oder -lose Vergnügen hat, als Zielscheibe ihres Spotts zu dienen, hat immerhin die Gewissheit, überhaupt der Rede wert zu sein. Wie frustrierend muss die Fasnacht auf jemanden wirken, der nur über Spott lachen darf, der sich über andere, anscheinend prominentere «Opfer» ergiesst, während man selbst beiseite gelassen und fasnachtsamtlich zum Nobody gestempelt wird! Das braucht Kraft und so etwas wie innere Grösse. In Tat und Wahrheit macht aber genau *das* den echten Fasnächtler aus: Er versteht sogar dann noch Spass, wenn für ihn der Spass schon längst aufgehört hat, Spass zu sein.

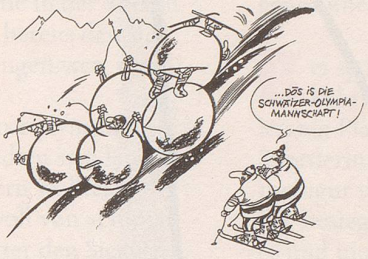
(Titelbild: Jiří Slíva)

In dieser Nummer

Patrik Etschmayer:

ÖKonfetti und Bioluftschlangen – ein fasnächtliches Muss

Fasnacht ist nicht nur eine Riesengaudi mit anschliessendem Katzenjammer, sondern auch eine ökologische Katastrophe. Es gibt Berge von Abfällen aus zerfetzten Gumminasen und angesengten Perücken, Tonnen von Konfetti verstopfen nach dem Aschermittwoch die Kanalisation. Auch die Fasnacht muss in Zukunft ökologischer werden. (Seite 6)



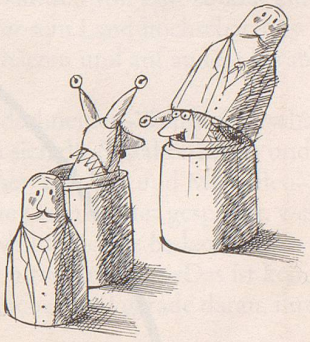
Martin Matter:

Mit bester Zwischenzeit in die Talsohle

Das Abschneiden der Schweizer Sportlerinnen und Sportler an den Olympischen Spielen hat die vaterländische Schmerzgrenze überschritten. Dem Patriotismus der Fans wurden Wunden geschlagen, die nur langsam heilen. Gerade der Schweiz wäre diese Schmach erspart geblieben, wenn wir schon jetzt in europäischen Dimensionen denken würden. (Seite 12)

Fritz Herdi:

Grosser Fasnachtsjammer auf kleinstem Raum



Jetzt, da sich viele noch auf ein paar wenige närrische Tagen freuen, denkt niemand an das endgültige Ende dieser Tage. Verständlich, man müsste dann ja auch an den Katzenjammer denken, der wohl oder übel den Schlusspunkt setzen wird. Für Habitués ist das alles halb so schlimm, denn gegen den Fasnachtskater gibt es sichere Hausmittel. (Seite 37)

Werner Meier:	Durchgesackt – aber in olympischem Geist	Seite 5
Patrik Etschmayer/ Iwan Raschle:	Operation «Kalif+» – für Logistiker die Herausforderung des Jahrzehnts	Seite 10
Bruno Blum:	«Hilfe, die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg!»	Seite 15
René Regenass:	Karl Sommers fasnächtlicher Schock	Seite 18
Frank Feldman:	Kohl trinkt Whisky mit der Queen	Seite 26
Peter Peters:	Schwein gewesen, Schwein gehabt	Seite 29
Frank J. Kelley:	Warten auf Grün	Seite 44

Nebelspalter Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift 118. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchot; Bernd Junkers
Gestaltung: Andreas Laszlo
Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer
Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.
Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration: E.Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41
Abonnementspreise:

Schweiz:	12 Monate Fr. 112.–	6 Monate Fr. 59.–
Europa:*	12 Monate Fr. 128.–	6 Monate Fr. 67.–
Übersee:*	12 Monate Fr. 164.–	6 Monate Fr. 85.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326-1.
Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf: Benno Caviezel, Tel. 01/55 65 50, Telefax 01/55 84 84
Anzeigenverwaltung: Corinne Rüber, Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13
Touristikwerbung: Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28
Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen. Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.
Insertionspreise: Nach Tarif 1992/1